



# **Willkommen in der Werkstattklasse!**



## Wie ist es eigentlich so in der Werkstattklasse?

Ich möchte anmerken das die Werkstattklasse nichts mit "werken" zu tun hat.

Man sollte mehr alleine  
zurecht kommen können  
und Hilfe und Strategien  
zu finden

Es bringt Spaß, wenn man  
ein gutes Team ist!!!

Ich finde die Selbständigkeit besonders  
Z.B.: Ein Schüler versteht etwas nicht und  
ein anderer Schüler erklärt es dann.

Es hilft wenn man gut selbstständig  
arbeiten kann. Man sollte den Willen  
mitbringen, alleine zu lernen (sich Sachen an Hand  
eines Textes beizubringen)

Die Werkstattklasse arbeitet öfter alleine, also wir  
haben Arbeiten die wir uns selbst einteilen können.  
Wir haben auch mal Projektwochen/Tage.

Man, man sollte vielleicht gut selbstständig arbeiten  
können.

Wir machen manchmal ~~er~~ checklisten  
das heißt jeder kann in seinem Tempo  
arbeiten

## Antworten aus der 6a (Werkstattklasse)

Die Konzentration kann man fördern.  
Doch am meisten eigentlich, lernen auf verschiedenen  
Wegen zum selben Ergebnis kommen.

Man lernt sehr gut management,  
und Verantwortung und bei der 6a  
jetzt lernt man auch selbstbewusst  
sein.

Man sollte nicht vom Typ <sup>nicht</sup> so sein das man alles  
vor sich herschiebt und die Hausaufgaben oder Checklisten  
immer erst im letzten Moment macht.

Man sollte gut selbstständig arbeiten können.  
Und konzentriert! Man sollte sich gut mit  
anderen verstehen können, da wir auch  
Partnerarbeit durch Auslösung machen.

Ich finde es besonders, dass wir viel selbstständig arbeiten und recht  
viele Checklisten machen. Es kann auch jeder in seinem eigenem  
Tempo arbeiten.

Ich mag das selbstständige Arbeiten.  
(Ich wünsche es wäre noch öfter.)

Noch Fragen?  
Sprechen Sie uns gern!  
Tel. 04191-3001

In der Werkstattklasse wird nicht gebastelt oder handwerklich gearbeitet. Hier findet der Unterricht so oft wie didaktisch möglich und pädagogisch sinnvoll in Form von sogenanntem *Werkstattunterricht* statt.

Werkstattunterricht schafft eine besondere Lernumwelt. Im Unterricht gibt es nach wie vor Stunden im Plenum, also mit allen gemeinsam, z. B. beim Einstieg in ein neues Thema oder auch bei einigen hierzu besonders passenden Themenbereichen. Einen Teil des Fachunterrichts machen aber sogenannte Werkstatt-Stunden aus, in denen die Schüler/innen mit einem hohen Maß an Selbstständigkeit arbeiten. Dazu werden sie in die Lage versetzt, selbst zu planen und zu entscheiden, welche Aufgaben sie wann und zum Teil auch auf welchem Niveau (Anforderungsbereich) bearbeiten.

Das Aufgabenangebot wird von der Lehrkraft vorstrukturiert und vorgeplant. Die Lehrkraft stellt eine Vielzahl an Arbeitsangeboten bereit, die verschiedene Sozialformen, Arbeitsmethoden und Zugangskanäle ermöglichen.

Gearbeitet wird zum Beispiel mit Wochenplänen und/oder sogenannten Checklisten, auf denen sich grundlegende und Zusatzaufgaben finden. Natürlich gibt es auch weiterhin Leistungsnachweise (in der Regel in Form von Klassenarbeiten und Tests) geben, um kontinuierlich den Lernfortschritt zu überprüfen.

Die Zusammenarbeit zwischen den Kindern wird bei bestimmten Aufgaben systematisch eingebaut. Ein wichtiger Aspekt ist das ‚Experten-Prinzip‘: Ein Kind wird Experte für ein Werkstattangebot. Wenn es als erstes mit einem Aufgabenangebot fertig ist, wendet es sich an die Lehrkraft. Danach ist es Experte für dieses Angebot. Wenn andere Kinder Fragen haben, wenden sie sich an den Experten. Die Lehrkräfte werden so zu Lerncoaches; ihre Aufgaben verlagern sich hin zur Beobachtung und Beratung der einzelnen Kinder.

Es hat sich des Öfteren gezeigt, dass Kinder, die schon Kompetenzen in den Bereichen Zeitmanagement, Selbstständigkeit und Organisationsfähigkeit verfügen, besonders erfolgreich in der Werkstattklasse sind. Die Werkstattklasse ist auch dann eine gute Wahl, wenn das Kind gern für sich und im eigenen Tempo arbeitet und wenn es sich mit der eigenen Überprüfung von Leistung ohne regelmäßige direkte Rückmeldung der Lehrkraft wohl fühlt.